

Vaihingen/Enz, den 08.12.2016

Deutschkurs lädt Schriftstellerin ein Claire Beyer besucht das Friedrich-Abel-Gymnasium

Claire Beyer erzählt in ihrem Erstlingswerk Rauken vom Schicksal des Mädchens Vroni, das in der Nachkriegszeit aufwächst und unter der tyrannischen und autoritären Erziehung ihres Vaters leidet. Der Vater ist seinerseits Opfer des Krieges, kann er doch die Kriegserlebnisse nicht verarbeiten und leidet selbst unter den Folgen eines Granatsplitters, der in seinem Kopf steckt.



Die hilflose Mutter ist ebenso Spiegel der Zeit wie der dominante Großvater, der als Bürgermeister die Schicksale ganzer Familien bestimmt. Das bekommen etwa Pierre und seine Familie zu spüren, die als Juden auch nach dem Krieg noch als Fremdkörper empfunden und aus dem Dorf im Allgäu vertrieben werden. Für Vroni ist das besonders schlimm, verliert sie dadurch doch ihren geliebten Freund, mit dem sie in Scheinwelten flüchtet, um der harten

Realität zu entkommen.

Rauken erzählt die Geschichte eines Mädchens, das sich trotz der vielen kindlichen Fluchtversuche am Ende der harten Realität stellt und sich aus dieser bedrückenden Welt befreien kann.

Mit akribisch vorbereiteten Fragen erwarteten die Schüler des Deutschkurses ein noch weiteres Textverständnis und Einblicke in die Schreibwerkstatt der Autorin. So erfuhren sie, dass Claire Beyer am liebsten im Herbst oder im Winter an der Nordsee arbeitet, „wenn draußen das Wetter stürmisch und rau ist“, dass sie sich aufgrund eines Wettbewerbs von der Lyrikerin zur Romanautorin entwickelte.

Die Klassiker, insbesondere die Sprache der Klassiker, sind und waren für Claire Beyer richtungsweisend. „Als andere die BRAVO lasen, habe ich den Simplicissimus gelesen.“ Storm, Goethe, Lessing seien ihr auch heute noch wichtige Autoren, weil sie von deren Sprache inspiriert werde. Die Schüler erfuhren, dass Claire Beyer sechs Jahre an ihrem Erstlingswerk arbeitete und die ursprünglich 400 Seiten auf 130 Seiten reduzierte. Sie berichtete auch davon, dass ein Schriftsteller von jedem verkauften Exemplar etwa zehn Prozent vor Steuern verdiene.

Aber auch Fragen zur Deutung von Rauken standen im Zentrum des Dialogs. So zeigte die Autorin wenig Verständnis mit der Vaterfigur. „Er war natürlich traumatisiert vom Krieg, trotzdem empfinde ich wenig Mitleid mit ihm.“ Auch das Rätsel, ob der Schluss des Romans als offener Schluss gesehen werden könne, wurde von Claire Beyer gelöst. „Nach der



Verwandlung Vronis in der Vogelszene lässt sie sich nichts mehr von ihrem Vater gefallen. Sie hatte die Chance, dem Vater im Heim die Hand zu geben, aber sie hat es gelassen. Damit ist der Schluss klar und Vronis Zukunft festgelegt.“

Möglicherweise hat die Diskussion Claire Beyer inspiriert, ein auf Rauken aufbauendes Buch zu schreiben. Auf die Frage, ob sie sich vorstellen könne, die kindliche Beziehung zwischen Vroni und Pierre in einem weiteren Buch als Erwachsene fortzusetzen, antwortete die Markgröninger Schriftstellerin: „Darüber habe ich auch schon nachgedacht.“

Aber nicht alles verriet die Romanautorin. Das Geheimnis, warum alle ihre Bücher mit dem Buchstaben „R“ beginnen und aus nur einem Wort bestehen (Rauken, Rosenhain, Rohlinge, Remis, Refugium), wollte die Erfolgsautorin nicht beantworten. „Da sage ich erst nach meinem zehnten Buch etwas dazu.“